



SCHWERPUNKTFRAGEN 2020

Auch in diesem Jahr hat der IVA 10 Schwerpunktfragen ausgearbeitet und lädt die börsennotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden unter www.iva.or.at veröffentlicht.

1. Wie viele **Mitarbeiter** (ohne Vorstand) hatten 2019 einen Jahres-gesamtbezug von **mehr als 200.000 Euro** und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von **über 500.000 Euro**?

Antwort:

Neben dem Vorstand hatten im GJ 2018/19 13 leitende Angestellte des EVN Konzerns einen Jahresgesamtbezug (inkl. variablem Anteil) von mehr als 200.000 Euro. Von diesen leitenden Angestellten hatte keiner einen Jahresgesamtbezug von über 500.000 Euro.

2. **Betriebsräte:** Anzahl der freigestellten **Betriebsräte** in der Unternehmensgruppe, Personalaufwand und Nebenkosten wie Sekretariat, KFZ; Anzahl der Leihmitarbeiter per 31.12.2019

Antwort:

Anzahl der freigestellten Betriebsräte: 7 Personen (AT), 1 Person (MK)
Personalaufwand (Sekretariat, KFZ, etc.): 169.400 Euro
Personalaufwand für freigestellte Betriebsräte (inkl. Personalnebenkosten): 910.470 Euro
Beim Sekretariat des Betriebsrats sind keine Leihmitarbeiter beschäftigt.

3. **Aufsichtsrat:** Wie hoch sind die **Nebenkosten** wie Reiskosten, Sekretariat, Beratung, Klausuren, Weiterbildung? Wie hoch sind die Urlaubsrückstände der Mitglieder des Vorstands, soweit diese einen Jahresanspruch übersteigen?

Antwort:

Nebenkosten für Sekretariat: 95.000 Euro
Es bestehen keine Urlaubsrückstände der Mitglieder des Vorstands, welche einen Jahresanspruch übersteigen.



4. Menschen mit Behinderung (MmB)

- Aufwand für Ausgleichstaxe 2019 (nur in Österreich)
- Welche entsprechenden Maßnahmen werden getroffen, um MmB als Mitarbeiter/Kunden einen Stellenwert zu geben?

Antwort:

Aufwand für Ausgleichstaxe im GJ 2018/19: 91.189 Euro

Zu unserem grundsätzlichen Bekenntnis zu Gleichbehandlung und Chancengleichheit gehört auch die Förderung der Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Im Geschäftsjahr 2018/19 beschäftigten wir 122 Menschen aus dieser Personengruppe; dies entspricht einem Anteil von 1,7 % der Gesamtbelegschaft.

5. Die Auswirkungen der Niedrigzinsphase und die zunehmende Planungsunsicherheit auf die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände (Firmenwerte und sonstige).

Welche Maßnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses immaterielle Vermögensgegenstände zum Eigenkapital werden überlegt?

Antwort:

Die in der Bilanz vom 30. September 2019 ausgewiesenen immateriellen Vermögenswerte belaufen sich auf 218,5 Mio. Euro und umfassen Firmenwerte, Strombezugsrechte, Transportrechte an Erdgasleitungen, Software-Lizenzen und Kundenbeziehungen der bulgarischen und nordmazedonischen Vertriebsgesellschaften.

Die Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte wird mindestens einmal jährlich überprüft. Im Rahmen der Abschlusserstellung zum 30. September 2019 ergaben sich Zuschreibungen der Kundenstöcke in Bulgarien und Nordmazedonien im Ausmaß von 23 Mio. Euro und Zuschreibungen auf Strombezugsrechte in Höhe von 19 Mio. Euro.

In Summe liegt per 30. September 2019 das Verhältnis von immateriellen Vermögenswerten zu den Aktiva bei unter 3 % und zum Eigenkapital bei unter 5 %.

6. Investor Relations-Aktivitäten

- Road Shows im In- und Ausland
- Kontakte mit institutionellen und privaten Investoren
- Aufwand für Research und Analysen
- Printauflage des Geschäftsberichts und Nachhaltigkeitsbericht
- Kosten der Veröffentlichungen in der „Wiener Zeitung“



Antwort:

- Roadshows: Im GJ 2018/19 haben wir an insgesamt zehn Veranstaltungen für institutionelle Investoren teilgenommen (Roadshows und Investorenkonferenzen). Im Ausland waren wir in Madrid, London, Zürich, Zürs, New York, Minneapolis, Chicago, Hamburg, Bukarest und München präsent.
- Research, Investorenkontakte: Zurzeit erstellen 5 Finanzinstitute ein Research über die EVN Aktie. Der Vorstand und das IR Team der EVN pflegen einen regelmäßigen Kontakt zu den Analysten (telefonisch und nach Möglichkeit zumindest einmal pro Jahr auch persönlich). Im Zusammenhang mit dem Aktien-Research entstehen der EVN keine Kosten
- Printauflagen Ganzheitsbericht: Die Auflage für den Ganzheitsbericht (integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht) für das GJ 2018/19 betrug 1.820 Stück (deutsch und englisch; Vorjahr: 2.300 Stück). Die Stückzahl wurde in den vergangenen Jahren laufend reduziert.
- Veröffentlichung Wiener Zeitung: Die Kosten der Veröffentlichung in der Wiener Zeitung beliefen sich im GJ 2018/19 auf rund 50.500 Euro

7. Beratungsaufwand

- gegliedert nach Rechtsberatung/Compliance,
 - IT-Beratung/Digitalisierung,
 - Werbung, Öffentlichkeitsarbeit,
 - Personalsuche, sonstige
- zum Thema CO₂

Antwort:

Die Rechts- und Beratungsaufwendungen betragen im GJ 2018/19 15,9 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit betragen 11,9 Mio. Euro.

8. Vereinnahmte Forschungsförderungsbeiträge bzw. -prämien, Beschreibung der drei wichtigsten Forschungsprojekte

Antwort:

Insgesamt wurden in der Berichtsperiode 1,2 Mio. Euro für Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte aufgewendet. Davon wurden 95.242 Euro (8,1 %) über Förderungen finanziert.

Beschreibung der drei wichtigsten Forschungsprojekte:

1. **All-Electricity-Projekt E-Mobilität Echsenbach:**

Dieses Forschungsprojekt analysiert und dokumentiert, wie sich die gleichzeitige Ladung zahlreicher E-Autos bzw. die parallele Einspeisung mehrerer Photovoltaik-Anlagen auf die Netzstabilität auswirken. Dabei wurde nachgewiesen, dass die gesteigerte Eigenerzeugung bei gleichzeitiger Einspeisung im Verteilnetz Spuren in Form von Spannungsschwankungen und Spitzenlasten hinterlässt. Um die optimale Versorgungssicherheit für die Kunden der EVN auch künftig zu gewährleisten und zugleich den Systemausbau in Richtung erneuerbare Erzeugung sowie den Ausbau der E-Mobilität proaktiv zu unterstützen, wurde nun im Berichtszeitraum das Kooperationsprojekt E-Mobilität Echsenbach als Folgefeldversuch umgesetzt. Im Einklang mit den Zielen der #mission2030 verfolgen die Netz Niederösterreich GmbH und die gesamte EVN Gruppe die nahtlose Integration von erneuerbarer Erzeugung, E-Mobilität



und Wärmepumpen bei Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit für die Kunden. Kernpunkt des Forschungsprojekts waren umfassende Messungen und Analysen sowohl bei den teilnehmenden Kunden als auch im Niederspannungsnetz in Echtsbach. Dort wurden 24 Haushalte einer Einfamilienhaussiedlung mit E-Autos ausgestattet, um ein Szenario zu erproben, in dem die Mobilität mit konventionellen Antrieben durch E-Mobilität ersetzt wird. Erstmals wurde im Rahmen des Projekts auch das neue Konzept der sogenannten „P(U)-Regelung“ erfolgreich umgesetzt: Es reduziert die Ladeleistung der E-Autos bei absinkender Spannung und schützt dadurch das Netz vor möglichen Ausfällen.

2. **Optimierungsassistent joulie:**

Das Produkt joulie ermöglicht es Privatkunden erstmals, ihre individuelle dezentrale Stromversorgung (Photovoltaik-Anlage, Batterie, Wärmepumpe, Warmwasser und E-Mobilität) online zu planen und zu optimieren und damit auch Geld auf dem Energiemarkt zu verdienen. Ihre Anlagen werden Teil eines virtuellen Kraftwerks und leisten damit einen aktiven Beitrag zur Energiewende. Das Echtzeit-Kraftwerksoptimierungssystem EZISSE für den Energiehandel der EVN ermöglicht über den beim Kunden installierten joulie-Optimierungsassistenten eine automatisierte Echtzeit-Einbindung in das virtuelle Kraftwerk. Via App oder Webportal hat der Kunde dabei jederzeit die volle Kontrolle über sein System und erhält zudem in Echtzeit einen Überblick über alle wichtigen Anlagendaten, Komponenten und Energieströme (Erzeugung, Verbrauch, Ladezustand des Batteriespeichers, Einspeisung ins Netz, Eigenversorgungsgrad).

3. **Batteriespeicherprojekt im Windpark Prottes:**

Der Vorteil der hier testweise eingesetzten und neuartigen Batterie liegt darin, dass sie im Millisekundenbereich arbeitet und deshalb rasch auf Laständerungen im Netz reagieren kann. Der Einsatz eines solchen Speichers erlaubt es beispielsweise, die Netzfrequenz zu stabilisieren und Spannungsschwankungen zu kompensieren. In diesem Projekt wurden gemeinsam mit den Projektpartnern alle Funktionen des Batteriespeichers getestet und dabei seine grundsätzliche Eignung für verschiedene Aufgaben der Netzstabilisierung – etwa Spannungshaltung, Blindstromkompensation, Ausgleich zwischen den Phasen, Frequenzstabilisierung oder Funktion als virtuelle Schwungmasse – überprüft. Ebenso erfolgten Kurzschluss tests auf der 30-kV- und der 110-kV-Spannungsebene. Diese lieferten interessante und für den Einsatz von Speichern im Netz wichtige Erkenntnisse hinsichtlich des Verhaltens bei Auftreten eines Kurzschlusses. Auch ein Schwarzstart- und Inselbetriebstest wurde durchgeführt. Dazu wurden ein Netzausfall (Blackout) simuliert und ein lokales Netz aus Batteriespeicher und Windrädern des benachbarten Windparks Prottes/Ollersdorf aufgebaut. Dabei zeigte sich der Batteriespeicher in der Lage, den für das Anfahren der Windkraftanlagen benötigten Strom zu liefern. Nachdem diese in Betrieb gegangen waren, wurde der erzeugte Strom in der Großbatterie gespeichert. Damit konnte die prinzipielle Eignung der Batterieanlage zum dezentralen Aufbau eines Netzes nachgewiesen werden.

In den bis August 2019 durchgeführten Dauerbetriebstests wurden in Kooperation mit der TU Wien und dem Austrian Institute of Technology (AIT) mehrere Funktionen des Batteriespeichers kombiniert, um dessen Leistungsfähigkeit und Flexibilität im Einsatz wesentlich zu erhöhen. Mit diesem neuen multimodalen Betrieb kann künftig eine Kostenoptimierung erzielt werden. Innovativ ist insbesondere die Bereitstellung einer Momentanreserve (virtuelle Schwungmasse), die derzeit von Großkraftwerken erbracht wird und in Zukunft – nach Abschaltung von Großkraftwerken – in anderer Weise bereitgestellt werden muss. Der größte Nutzen für Endkunden besteht darin, dass mit Großbatteriespeichern eine Technologie zur Verfügung steht, die bei steigendem Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energieträgern und Wegfall von Großkraftwerken künftig einen wichtigen Beitrag für eine stabile Stromversorgung leisten kann.



9. Steuerzahlungen 2019 in Österreich und in den drei umsatzstärksten Auslandsmärkten
(Angabe Land, Umsatz, Steuerzahlung)

Antwort:

Der Ertragsteueraufwand betrug im GJ 2018/19 46,7 Mio. Euro. Davon resultieren 57,5 Mio. Euro aus den laufenden Steueraufwand und 10,9 Mio. Euro aus einem latenten Steuerertrag. Der laufende Ertragsteueraufwand in Höhe von 57,5 Mio. Euro verteilt sich auf folgende Länder:

in Mio. EUR	Österreich	Bulgarien	Mazedonien	Deutschland
Ertragsteueraufwand	51,4	1,6	2,4	1,6
Umsatz	1.225,2	529,6	378,4	41,4

10. Mögliche Auswirkungen der Corona-Krise auf

- Beschäftigung
- Umsätze
- Kundenbeziehungen
- Supply chain (Lieferkette)
- Ergebnis kurz-/mittelfristig
- Dividendenguidance?

Antwort: Über mögliche Auswirkungen der Corona-Krise für das Geschäftsjahr 2019/20 berichtet die EVN im Rahmen ihrer börsrechtlichen Berichtspflichten.